

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Wöhrstraße 1. Eingang bei Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Nr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Gesamtnummer 7981. Hauptfilialen: Ebre Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Merseburg (Tel. 1403). Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schaller in Halle.

Nummer 143

Halle, Dienstag den 29. Mai

1917

Die Jfonzofchlacht von neuem entbrannt

(W. T. A.) Wien, 29. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerietätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. In einzelnen Abschnitten wurden russische Verbände abgetrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach dem ruhigeren Abgang am Samstag wurde die Jfonzofchlacht zum dritten Male auf die neue große Angriffswelle des Feindes richtet sich zunächst wieder gegen die Höhen von Vodice und des Monte Zento.

Die Jfonzofchlacht zum dritten Male auf die neue große Angriffswelle des Feindes richtet sich zunächst wieder gegen die Höhen von Vodice und des Monte Zento. Der italienische Artillerie setzte am Mittwoch gegen den Vorstoß ein. Er erstreckte sich nachmittags, durch mächtiges Artilleriefeuer eingeleitet, auf den ganzen vorgehenden Abschnitt. Vielfach kam es zu erbitterten Nahkämpfen, die auch die Nacht über weiterobten.

Nejonders heftig wurde im Bereiche der Gruppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Angriffen des Feindes eisernen Stand. Die Infanterie-Regimenter Nr. 9, 24 und 77 haben sich besonders hervorgetan. Nordöstlich von Görz nahmen wir den Italiener bei Advebr eines von ihnen verjahren. In der Nacht über weiterobten. Nejonders heftig wurde im Bereiche der Gruppe 652 gerungen. Unsere Front hielt in ganzer Ausdehnung allen Angriffen des Feindes eisernen Stand.

Der Feind gestern vormittag neuerlich viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nebst großer blutiger Einbuße 15 Offiziere, 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der 10. Monatschlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 14 500 Mann. Aus Karnten und Tirol nicht zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

Zunehmende Gefechtstätigkeit an der Ostfront.

Frankösischer Angriff in der Champagne abgewiesen.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 29. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Westliche-Vogen war gestern der Feuerkampf gesteigert. Auch am Kanal von La Bassée und in einzelnen Abschnitten beiderseits der Scarpe beschränkte die Artillerie sich lebhaft.

Verhandlungsvorläufe der Engländer sind an mehreren Stellen gescheitert.

Westliche Gruppe Deutscher Kronprinz. Tagesüber wurden nur geringe Gefechtstätigkeiten. Nachts verjahren die Franzosen am Scheit Scheiterte.

und bei der Wähle von Mantere Sandströme, die nach der Nachschichte unserer Grabenstellungen mitfließen. (Ein am Stühnen des Wöhlerens in der Champagne vorbrechender frankösischer Angriff gegen unsere neuen Stützen wurde abgewiesen.)

Westliche Gruppe Herzog Albrecht.

Keine wesentlichen Ereignisse. Westlicher Kriegsschauplatz: In mehreren Abschnitten der Front hat in den letzten Tagen die Gefechtstätigkeit zugenommen; mit ruffisch-rumänischen Angriffen wird berechnet.

Wagedonischer Front:

Im Cerna-Vogen lebte die Feuerstätigkeit auf. An ruffischen Vorstößen wurden bulgarische Verbände mehrere englische Kompanien zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Im Westen hat im allgemeinen die Kampftätigkeit nachgelassen; nur im Westliche-Vogen steigerte sich das Artilleriefeuer. Neuerdings mehren sich dort auch die Verhandlungsvorläufe der Engländer, die aber verjahren scheitern. An der itallienischen Front sind die Schläge, die in der Mitte der Somme nach früher Kampftätigkeit

neu entbrannte, bis zum 26. Mai mit unverminderter Heftigkeit weiter. Am 27. 5. konnte die Kampfstätigkeit wieder ab. Die Italiener haben den Scherzpunkt auf den Südrücken geleitet. Die Angriffe haben sich diesmal bis an das Meer ausgebreitet. Besonders in der Gegend zwischen der Wipacch und dem Meer kam es zu lebhaften erbitterten Kämpfen, in deren Verlauf es den Italienern aber nur gelang, den Vorstoß bei Camiano einzubringen und sich südlich davon auf einer vorgelagerten Höhe festzusetzen. Der Geländegewinn ist somit nicht geringfügig. Schon am 28. Mai gelang es, das Vordringen der Italiener zum Treben zu bringen. Gegenüber den von den Italienern angebrachten 22 000 Gefangenen können die Deutsche übertrieben auf über 15 000 Gefangene zählen.

Westerham, 29. Mai. Aus London wird gemeldet: (Weiter unten) fand im Underbar in London eine große Stummeversammlung statt, die durch den Arbeiterbund veranstaltet wurde und besprach, den letzten Entschluß beizubehalten, den Krieg bis zum freigeordneten Ende fortzusetzen. (W. T. A.)

Der Zustand in Paris. Genf, 29. Mai. Der Zetel in Paris umjagt nicht mehr 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Ausfluchtbewegung hat ihren Charakter gewechselt. Statt der bisherigen harmlosen Umzüge der Arbeiterinnen sind jetzt Strafkolonnenbildungen mit unangebrachten politischen Forderungen statt. Die Polizei beschlagnahmte die unter den Ausflüchtenden verbreitete pazifistische Literatur. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Ausländer wurden in Konzentrationslager abgehoben. Der Minister des Innern erließ einen Aufruf an die Arbeiterfront, in dem jn partiieller Ruhe aufgefordert wird. (W. T. A.)

Sie wissen nicht, was Sie tun. Venedig, 29. Mai. In Venedig fand eine wahrheitsföhrlich von der Regierung unterstützte und von den Unterzeichneten organisierte Kriegsfundabgabe statt. Am dem Garibaldi-Denkmal wurden Rosen geblüht, und während sich der Zug über den Canal und die Via Mantova zum Bahnhof bewegte, wurden aus den Fenstern und von den Balkonen Blumen geworfen. Von den Säulen wurden Kränze herabgehoben, auf denen hand: „Frauen Italiens, verachtet nicht, daß 25 000 französische Frauen auf den Befehl deutscher Generale deportiert wurden, um der schändlichen Soldatenfront zum Oberweidweid zu dienen“. Ein anderer Zettel sagte: „Es lebe das Meer! Es lebe Caborn! Kein Frieden ohne Sieg!“

Keine Herabminderung der Brotration.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Es sind ebenfalls herumgehende Gerüchte über die angeblich schon im 11. Juni geplante weitere Herabminderung der Brotration verbreitet. Wie der Minister von Berlin bis herab geht, so erklärt sich auch das Kriegsministerium, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und daß gegen die Verbreiter dieser Gerüchte ausdrücklich von der Staatsanwaltschaft vorgeschritten werden wird.

Deutsche Krieger auf hoher See gerettet.

Kopenhagen, 28. Mai. „Coborg Post“ berichtet, daß der Dichtler „Enerik“ aus Gøteborg auf hoher See vor der Westküste einen deutschen Leutnant und einen Unteroffizier von einem beschädigten Flugzeug an Bord genommen habe, die nach Verzug ihres Motors das Anlegen, das einen Anlauf gefordert hatte, angeordnet hätten. Ein kinamontendes Boot schiff habe dann die Männer und den Motor übernommen.

Kraften auf Seiten der Feinde?

(Z. A.) Amsterdam, 29. Mai. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Das „Journal de Commercio“ berichtet, daß bei der im Ministerium des Auswärtigen abgehaltene Versammlung beschloffen worden sei, die Neutralität aufzugeben und im wesentlichen Teile des Atlantischen Ozeans einen Bewachungsdienst durch die brasilianische Flotte einzurichten. Der Gesandtschaft, durch den Brasilien seine Neutralität im Krieg zwischen Deutschland und Amerika aufgibt, wird der Ratgeber vorgelegt.

Ein spanischer Dampfer gefunken.

(Z. A.) Amsterdam, 29. Mai. Reuter meldet, daß der spanische Dampfer „G. de Cienfuegos“ (4370 Tonnenn) gesunken ist. Ein Boot, worin 2 Offiziere und 19 Mann der Besatzung, sowie 2 Passagiere, sich befand. Von dem Kapitän und von dem Rest der Besatzung und der Besatzung hat man nichts mehr vernommen. Die Ursache ist unbekannt. Der Dampfer sank binnen 5 Minuten. Es war sehr stürmisches Wetter und sehr hohe See. Der zweite Offizier erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Reuter-Bureaus, daß er durch ein lautes Geräusch aufwachte. Er eilte an Deck und entdeckte

nach mehr Passagiere in sein Boot zu bekommen. Dieses wurde auf die Seite geschoben und fast unmittelbar darauf hat der Dampfer. Die Uebelverheerungen verjahren verschiedene Stunden bei sehr hoher See umher und mußten fernwähren Wasser aus dem Boot schöpfen. Man nimmt an, daß ungefähr 40 Passagiere und 85 Matrosen der Besatzung vermisst werden. u. a. der spanische Konsul aus Colon b.

Das Verjahren der frankösischen Marine gegen die U-Boote.

Genf, 29. Mai. Wie aus den Anberaten der Berliner Flotte hervorgeht, haben die Angriffe des Abgeordneten Krause wegen der Verletzung der „Mord“ und die Entschuldigungen, die der Abgeordnete Gels in der Zonabred-Sitzung der Kammer machten, die Stellung des Marineministers Lacaze gefährdet. Gels erklärte, daß die deutschen U-Boote in den Gewässern von La Nouvelle sind, ungeachtet in der Nähe der Küstenlinie der frankösischen Dampfer und Zetel beschließen und zerstören könnten, ja, daß ein deutsches U-Boot tief in die Ostsee eingefahren sei. Der Abgeordnete gab zum Erlaunen der ganzen Kammer viele weitere sensationelle Beispiele für das Verjahren der frankösischen Stützentafel belannt. (W. T. A.)

Erleichterungen für die Amerikaner in Deutschland.

(Von unserer Berliner Redaktion.) Bei Ausbruch des Krieges mit Amerika waren die militärischen Notwendigkeiten angenommen worden, die in Deutschland zu bestimmten Amerikaner als feindliche Ausländer zu betrachten, nur von einer allgemeinen Unternehmung sollte abgesehen werden. Mit Rücksicht auf die Gesamtsituation ist jedoch jetzt Erleichterungen, den in Deutschland verweilenden Amerikanern auch weiterhin gewisse Erleichterungen gegenüber den übrigen feindlichen Ausländern einzuräumen.

Die „Großmutter der Revolution“.

Petersburg, 28. Mai. (Petersb. Tel.-Agentur.) Frau Grischke Breichowka, genannt die Großmutter der russischen Revolution, trat in Simferopol ein. In einer Ansprache an die sie empfangenden Truppen sagte sie u. a.: „In Abereinstimmung mit den Militäern müssen wir einen Stoß gegen die deutschen Truppen führen. Wir müssen der Welt zeigen, daß die revolutionäre

Armee zu lösen verjahren, wenn es sein muß und daß sie imstande ist, sich selbst zu verschaffen und die Freiheit, befreiungen der Völler zu unterstützen.“ Die Ansprache machte tiefen Eindruck auf die Truppen.

General Ruzski über die unmögliche Offensiv.

Kopenhagen, 29. Mai. Der jenseits des Ostens entwichene Oberbefehlshaber der russischen Nordarmee, General Ruzski, hat nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ bei seiner Rückkehr nach Petersburg erklärt, an der Front made sich zwar kein Munitionsmangel bemerkbar, der gegenwärtig im russischen Meer herrschende Welt mache aber eine Offensive unmöglich. (W. T. A.)

Rußlands kritische Lage und das russische Friedensprogramm.

Bern, 28. Mai. Der Petersburger Berichterstatter des „Mündlicher Guardian“ meldet unter dem 19. Mai, daß Czechoslawische Besprechungen über das Friedensprogramm des Delegiertenrates hätten, da dieses inoffiziell zum Programm der neuen russischen Regierung erhoben worden sei, in Petersburg einen außerordentlichen Eindruck hervorgerufen. Das russische Friedensprogramm werde notwendig bedingt durch die tatsächlichen Verhältnisse in Rußland und in der russischen Armee. Rußlands Lage werde kritischer, je länger sich der Krieg hinzieht, die russische Demokratie sehe ein, daß die fortwährende Fortführung des imperialistischen Krieges ihre Kräfte lähme und die der Völkern der russischen Staaten gefährden könne. Die Unterstellung, daß das russische Friedensprogramm ein Verrat an Frankreich gegen die schicksalstrahlende Frage sei, erregt Befürchtungen bei man in Rußland glaube, daß diese Frage nicht auf Grund des Prinzipes des freien Selbstbestimmungs der Völler ebenso lösen lässe, wie alle anderen sich aus dem Kriege ergebenden Gebietsfragen. Die Zukunft der Allianz, die Schwächen und der Erfolg der neuen russischen Regierung hingen davon ab, wie deren Programm von den Militärs entworfen werde. Niemand in Rußland denke an einen Sonderfrieden, aber wenn das Her weiterführen solle brauche es neue Ziele und Antriebe, insbesondere die Hoffnung, daß ein ehrenvoller demokratischer Frieden nahe sei.

Kriegs- und Friedensstreikungen in der englischen Arbeiterfront.

Stockholm, 29. Mai. Der bekannte russische Sozialist W. A. G. hat, der angeblich in einer wichtigen Mission bei englischen Sozialisten nach Petersburg reist, Briefchen in Stockholm auf der Durchreise auf und wurde von

